

Gegähmte Wildnis



Von Nepomuk Weise — Fotos von Vennemann

Im Südsudan und Norduganda wird an Steuergeld sicher nicht so viel eingenommen, daß die Regierung auch nur einen Fußpfad von Juba zum Viktoria-see davon instandhalten könnte; arme, magere Leute, wenig mageres Vieh, wenig magere Felder, keine Baumwolle, kein Kaffee, keine Bananenhaine. Von diesen scheuen, nackten, armen Leuten wissen wenige noch, was Geld ist. Sie arbeiten nicht gern, das wenige, was geschehen muß, damit nicht alle verhungern, besorgen die Weiber. Aber Väterchen Staat zieht jeden seiner Bürger sechs Tage des Monats zur Staatsfron im Straßenbau heran. Durch das kahle Pori ziehen sich endlos breite, gut gebaute Kraftwagen-

straßen, über die Flüsse sind aus Knüppelholz Brücken gebaut, und hat der Regen ein Stück Weg zerwaschen, dann rücken bald, aus all den Einöden zusammengerufen, Kolonnen von nackten Männern an, stellen sich unter den Befehl eines Dorfschulzen, Jumbe, Akide oder wie dieser kleine Satrap genannt werden mag, der eine zerfetzte Khakijacke als Uniform und eine Peitsche als Zepter trägt. Die Männer schwatzen ungeheuer, zu jedem Handgriff, jedem Spatenstich halten sie Reden; man glaubt einer Volksversammlung beizuwohnen. Aber ein bißchen wird doch geschafft, und sie machen den Schaden wieder gut, geben dem Staat, was des Staates ist. Ihre Arbeit ist wich-